

Erfahrungen Teil 2

Erfahrungen mit dem eigenen Unterbewusstsein

Selbst in Träumen können Begegnungen stattfinden und sich neue Leitmotive oder neue Lebensperspektiven eröffnen.

Ein Traum

*Oft fand ich mein entschwundnes Glück
In einem nächtlichen Gesicht,
Doch ließ mich hoffnungslos zurück
Ein wacher Traum im Tageslicht.
Ach, was ist nicht ein solcher Traum
Für ihn, der mitten in der Flucht
Der Dinge über Zeit und Raum
Der Seele einen Stützpunkt sucht!
O dieser Traum – dieweil in Qual
Und Wirrnis um mich lag die Welt –
Hat wie ein Schutzgeist manches Mal
Sich zu mir Einsamen gesellt.
Was durch der Täuschung Dämmerlicht
So tröstend schimmerte von fern –
War es dem Herzen teurer nicht,
Als selbst der Wahrheit Tagesstern? (Edgar Allen Poe)*

Legendäre Träume (einige Beispiele)

- Dem legendären Odysseus soll die Idee vom Trojanischen Pferd durch Athene in einem Traum eingeflüstert worden sein.
- Josef soll in einem Traum von Gott aufgefordert worden sein, nach Ägypten zu fliehen, so dass Jesus dem Zorn des Herodes entgehen konnte. (Mt. 2,13–15)
- Elias Howe gab an, die von ihm 1835 konstruierte Zweifadennähmaschine in einem Traum gesehen zu haben, in dem er für ein fremdländisches Kind genäht habe.

Unser Unbewusstsein schafft noch andere Formen der Erfahrung, die auf irgendeine Art und Weise für uns eine Bedeutung besitzen. Beispiele:

Der Augenblick des Erkennens und der Achtsamkeit

Doch der den Augenblick ergreift, das ist der rechte Mann. Johann Wolfgang von Goethe

Der Augenblick ist ein Moment zwischen Zeit und dem Ereignis. Das kann ein spontaner Gedanke sein, der plötzlich vor unserem „inneren Auge“ erscheint. Manchmal schlagen wir uns vor die Stirn, weil wir etwas vermissen oder nach irgendeiner Lösung suchen und ganz unverhofft ist diese präsent.

Nur einige Beispiele:

- Wir empfinden unverhofft ein Glücksgefühl.
- Wir erinnern uns an ein Ereignis, das unser Leben prägte.
- Wir fühlen uns eins mit der Natur.
- Wir erkennen plötzlich eine neue Perspektive.
- Wir spüren, dass die Zeit stehen bleibt.
- Manchmal warten wir bereits lange auf etwas und unverhofft wird der Wunsch erfüllt.
- Der erste Augenblick in der Begegnung mit Menschen kann ganz unterschiedliche Emotionen auslösen.
- Nach langer, anstrengender Arbeit möchten wir einen Augenblick Pause einlegen.

Kurz: Augenblicke sind Erfahrungen, die unsere persönliche Lebenssituation bereichern, indem sie uns etwas über den Wert des Lebens vermitteln.

Versprecher als Fehlleistung

Berühmt ist der „Freud’sche Versprecher“. Dabei handelt es sich um ein Versehen zwischen der Absicht des Sprechers und der tatsächlichen Ausführung des Gesagten. Das kann u. U. zu peinlichen Situationen führen. Für denjenigen, der sich „versprochen“ hat, kommt es vor allem auf die Wirkung seiner Zuhörer an. Darin liegt die Erfahrung, die peinlich, lächerlich, humorvoll oder als unmöglich angesehen werden kann.

„Ein Mann erzählt von irgendwelchen Vorgängen, die er beanstandet, und setzt fort: Dann aber sind Tatsachen zum ‚Vorschwein‘ gekommen. Auf Anfrage bestätigt er, dass er diese Vorgänge als ‚Schweinereien‘ bezeichnen wollte. ‚Vorschein und Schweinerei‘ haben zusammen das sonderbare ‚Vorschwein‘ entstehen lassen.“ (S. Freud)

"'Entschuldigen Sie bitte Schwester Monika, ich habe gar keine Zeit, ich muss zur Pornographie.' - Die Patientin wollte natürlich nicht Pornografie sagen, sondern sie wollte 'Sonographie' sagen. Sonographie und Pornographie haben, glaube ich, der Bedeutung nach wenig gemeinsam, aber in der Form." Prof. Helen

Leuniger, Versprecher Forscherin

Am 9. Nov. 1989 stellte der Journalist Riccardo Ehrman von der italienischen Nachrichtenagentur Ansa eine Frage, die die DDR-Bürger damals am meisten bewegte: nach dem neuen Reisegesetz. Es folgte eine ausschweifende Antwort, an deren Ende die entscheidenden Worte des Politbüro-Mitglieds Schabowski fielen: "Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, heute eine Regelung zu

treffen, die es jedem

Bürger der DDR

möglich macht, über Grenzübergangspunkte der DDR auszureisen." (Schabowskis legendärer Auftritt)

Schicksal und/oder Zufall

Im Volksmund heißt es: „Das Schicksal nahm seinen Lauf“ oder „Sein Schicksal zu meistern“ oder „Das Schicksal in die eigene Hand nehmen“. Gemeint ist damit, dass etwas höhere Mächte auf das persönliche Leben einwirken. Die Reaktion der Menschen auf „Schicksalsschläge“ ist unterschiedlich. Von der völligen Ergebenheit gegenüber dem Erlebten bis zur Auffassung, dass man sein Schicksal beeinflussen kann. Wer besonders davon lebt, sind Wahrsager, die gegen Geld glauben, das Schicksal manipulieren zu können.

In der christlichen Tradition wird auch von der Prädestination des Seelenheils gesprochen, also der Vorherbestimmung des zukünftigen Schicksals über den Tod hinaus. Wir können sicherstellen, im Gegensatz zu früheren Vorstellungen, wie sie in Mythen und Erzählungen über Jahrhunderte angenommen worden sind, dass überirdische Mächte bei unserem Schicksal kaum am Werke sind.

Viel nüchterner betrachtet, aber nicht wirklich beruhigender ist die Tatsache, dass in jeder einzelnen Biografie Erlebnisse und Erfahrungen vorkommen, zutreffen, eintreten, geschehen oder sich plötzlich einstellen. Sie repräsentieren, wie bereits erwähnt „Augenblicke des Erlebens“ oder die zu einem Lebensbild (Arrangement vieler Einzelerlebnisse) zusammengenommen das Schicksal.

Dieses gestaltete Selbstbildnis trifft nun auf Ereignisse, die:

- unvorhergesehen auftreten

- plötzlich ins Leben treten, ohne daran an eine Erwartung zu knüpfen
- früheren Entscheidungen plötzlich einen neuen Sinn oder Aufgabe ergeben
- Entscheidungen ohne den Weitblick entwickeln und im Moment des Auftretens als Schicksalsfrage definiert werden
- Ratschläge, Empfehlungen, Hinweise oder Wohlwollen von Freunden oder Familienmitglieder ausgeschlagen worden sind
- ohne genau zu wissen, dass etwas falsch läuft und trotzdem zu glauben, dass man keine andere Wahl hat.
- mit dem Glück spielen (Roulette), mit dem festen Glauben daran, genau in der nächsten Runde den großen Gewinn zu erzielen
- einem Konflikt aus dem Wege gehen mit der Überzeugung, es wird schon wieder besser werden.

Stellen wir fest. Bei genauer Betrachtung ist Schicksal und Zufall die Summe einer Vielzahl von Erfahrungen, die das Schicksal oder den Zufall bestimmen. Erst in der Kombination dessen, was in unserer Erfahrungswelt von Bedeutung ist, entscheidet sich unser Schicksal. Die entscheidenden Unterschiede sind die Denk- und Handlungsweisen des einzelnen Menschen. Kurz: Was dem einen gelingt, wird bei einem anderen zur Katastrophe.

Schicksal und Zufall sind auch Teil des Denkens oder besser die Art und Weise, wie ein Mensch seinen Verstand oder seine Vernunft zur Lebensbewältigung einsetzt. Erfahrungen und Erlebnisse werden modern gesprochen geistig anders „vernetzt“. Hier spielen Begabung, Förderung des Denkens durch das Elternhaus, persönliche Willensleistungen oder eigener Antrieb eine entscheidende Rolle. Ein anderer Aspekt ist die individuelle Erziehung. Die kann

höchst unterschiedlich sein für die weitere
Entwicklung eines Charakters. Mut, Glaube, Hoffnung aber auch Angst und
Vernachlässigung sind Triebfedern, aus

denen das eigene Schicksal betrachtet und bestimmt wird. Mit Goethe schließe
ich dieses Kapitel ab.

Beherrschung

*Ach, was soll der Mensch verlangen?
Ist es besser, ruhig bleiben?
Klammernd fest sich anzuhängen?
Ist es besser, sich zu treiben?*

*Soll er sich ein Häuschen bauen?
Soll er unter Zelten leben?
Soll er auf die Felsen trauen?
Selbst die festen Felsen beben.*

*Eines schickt sich nicht für alle!
Sehe jeder, wie er's treibe,
Sehe jeder, wo er bleibe,
Und wer steht, dass er nicht falle!*

Johann Wolfgang von Goethe

Erich Grikscheit Praxis für Marketing und Motivation

Website: www.pfmm.de

E-Mail: info@pfmm.de

Telefon: 06039 45458

Skype: [e.grikscheit@pfmm.de](https://www.skype.com/add?contact=e.grikscheit@pfmm.de)

Gerne stehe ich auch zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Max-Planck-Straße 27

61184 Karben

Unser Seminar „Wie Sie aus der Kunst der Wertschätzung neue Kraft gewinnen“

2-Tages-Seminar

Wertschätzung ist zu einem Schlagwort geworden. Einerseits wird darunter allgemein verstanden, dass ein Mensch wertgeschätzt werden will. Andererseits wird der Begriff abgewandelt, zum Beispiel als „Wertschöpfung“. Leider ist diese Assoziation gefährlich, weil sie den Eindruck erweckt, als ob sich Wertschätzung durch Leistung und Erfolgsstreben erreichen lässt. Wenn Sie als Führungskraft oder als Berater für ein Unternehmen tätig sind, spielt Wertschätzung eine zunehmend größere Rolle, um zwischenmenschliche Beziehungen zu stabilisieren oder neue zu entdecken.

Besuchen Sie unsere Website (siehe oben)